



D Konflikt

Cybermobbing

Gewaltfreie Kommunikation

Sie haben das Interview mit der Psychologin Elke Prochazka gelesen. Hier haben Sie erfahren, wie groß das Thema Mobbing an Österreichs Schulen ist. Mobbing findet heute sehr häufig zusätzlich über soziale Medien statt. Man nennt diese Form **Cybermobbing**.

Viele Umfragen unter Jugendlichen ergeben, dass es nicht nur Opfer und Täter gibt, manche sind beides. Manche fühlen sich auch bei Dingen gemobbt, die andere nicht als Angriff auf die eigene Person empfinden.

Beantworten Sie die Fragen, wenn Sie wollen, auch anonym. Sie haben natürlich dann auch die Möglichkeit, als ganze Klasse die Ergebnisse (oder auch nur Teile) auszuwerten. Überlegen Sie dafür eine geeignete Darstellungsform.

Geschlecht: weiblich männlich _____

Mein Medienverhalten

Ich bin in sozialen Netzwerken

nie selten häufig täglich

Ich bin

in keinem in einem sozialen Netzwerk
 in zwei in mehreren sozialen Netzwerken

Wenn ich online bin, dann

nur kurz maximal 1 – 2 Stunden mehrere Stunden dauernd

Mein Verhalten im Netz

Ich habe selber

noch nie jemanden gemobbt
 „nur“ wen gemobbt, den/die ich kenne
 mitgemacht, wenn andere angefangen haben
 auch schon mir persönlich Unbekannte gemobbt



Ich habe schon mal

- eine Haterseite erstellt ein Fakeprofil erstellt

Was mir im Netz schon passiert ist

Ich wurde

- noch nie gemobbt
 von Leuten gemobbt, die ich kenne
 von mir Unbekannten gemobbt

Jemand hat von mir

- eine Haterseite erstellt ein Fakeprofil erstellt

Meine Reaktion, wenn ich mitbekomme, dass jemand im Netz gemobbt wird

Ich reagiere

- gar nicht
 nur, wenn ich die Person kenne
 nur, wenn ich um Hilfe gebeten werde
 dann, wenn ich etwas besonders schlimm finde
 immer

Meine Reaktion ist, dass

- ich zuhöre ich Hilfe anbiete selber aktiv gegen den Hater werde

Wenn ich selber gemobbt werde

Ich

- ziehe mich zurück
 hoffe, dass mich niemand darauf anspricht
 hoffe, dass mich jemand fragt, ob ich Hilfe brauche
 bitte selber um Hilfe
 ignoriere das Mobbing
 mobbe selber
 mache den Mobber/ die Mobberin lächerlich
 zeige das bei der Polizei an
 melde das beim Provider

Ich schaue, dass ich die Person im „echten“ Leben finde und

- spreche sie an attackiere sie bedrohe sie



Wie sich ein Opfer verhalten sollte

Er oder sie sollte

- selber um Hilfe bitten
- Täterinnen bzw. Täter blockieren
- Täterinnen bzw. Täter lächerlich machen
- das Mobbing ignorieren
- zum Gegenangriff übergehen und sich wehren
- Erwachsene um Hilfe bitten
- eine Anzeige bei der Polizei machen
- beim Provider melden

Was ich von der Schule erwarte

- Mobbing und was man dagegen tun kann, muss ein Thema im Unterricht sein.
 - Lehrerinnen und Lehrer sollen sich nicht einmischen.
 - Lehrerinnen und Lehrer sollen sich nur einmischen, wenn sie darum gebeten werden.
 - Lehrerinnen und Lehrer müssen eingreifen, wenn sie etwas vom Mobbing mitbekommen.
 - Mobber und Mobberinnen müssen die Schule verlassen.
 - eigene Ergänzung:
-

Hinweis: Nachdem bei den meisten Fragen mehrere Antworten gegeben werden können, müsste man sich überlegen, welche Darstellungsform sinnvoll ist, wenn man die Antworten auswerten will.

Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer

In Bezug auf Cybermobbing sind viele Jugendliche gleichzeitig Opfer und Täterinnen bzw. Täter, viele agieren auch als stumme Beobachterinnen bzw. Beobachter. Bei einer Studie der Universität Wien gaben über 90 % der befragten Jugendlichen an, irgendeine Form von Cyberübergriffen (Haterseiten, Fakeprofile, verspottende Videos, Online-Stalking etc.) gesehen zu haben, selbst betroffen waren 63 %. Auch wenn sich viele Hilfe gewünscht hätten, wurden sie jedoch nicht selbst aktiv, diese einzufordern. Gleichzeitig haben viele Jugendliche die Erwartungshaltung, dass Opfer von sich aus aktiv werden müssten.

Wenn Jugendliche Bystander-Verhalten zeigen, dann häufig aus der Bitte von Betroffenen heraus. Hier gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede: Mädchen trösten und beraten eher, Burschen hängen eher der Idee von Attacken (online wie physisch) an. Eher wird die Polizei kontaktiert als sonstige Erwachsene. – Gerade die Schule wird von vielen als Ort gesehen, wo man für Cybermobbing kein Verständnis hat/Erwachsene das Problem auch nicht verstehen.



Erklären Sie die Begriffe oder bringen Sie Beispiele.

Online-Stalking	Stalking im Netz (man bekommt dauernd Posts, Fotos, ...)
Online-Bystander	Jemand, der online bei Mobbing usw. unterstützt/hilft/tröstet/berät
Fakeprofil	Jemand legt ein Profil zu einer anderen Person an, ohne sie um Erlaubnis zu fragen.
Haterseite	Eine Fakeseite wird gezielt dafür angelegt, jemanden mit Hass zu überschütten.
Hatespeech	bewusst gehässige, verletzende und demütigende Sprache im Netz
Blockieren	Jemanden den Zugang zu seiner Seite verwehren, damit diese Person nichts mehr dort posten kann
Zivilcourage	mutiges Verhalten, mit dem jemand den Unmut über etwas äußert, ohne Rücksicht auf eigene/persönliche Nachteile
Counterspeech	Gegenrede – sich gegen Angriffe verbal wehren, oft auch mit Humor, Lächerlichmachen der Angreiferin bzw. des Angreifers

Machen Sie Notizen: Was kann man gegen Cybermobbing tun?



Plakat: So wehren wir uns gegen Cybermobbing!

Machen Sie hier den Entwurf Ihres Teams und gestalten Sie anschließend das Plakat. Jedes Team hängt das Plakat auf und stellt es kurz vor (die Idee, die wichtigsten Inhalte). Wenn Sie wollen, wählen Sie das beste Plakat aus.

***Hinweise:** Plakate können sehr kreativ gestaltet werden. Bitte beachten, dass zu viel Information das Plakat überfrachtet – ggf. teilen sich die Gruppen die Botschaften/Inhalte auch auf.*

Mögliche Lösungen

Melden beim Netzbetreiber

Blockieren der Haterin bzw. des Haters

Aufzeigen von Konsequenzen: Ab wann ist etwas eine Straftat?

Was ist ein positiver/wertschätzender Umgang? – Welche Sprache zeigt das?

Wie kann man Cybermobbing melden (anonymer Briefkasten, Beratungslehrerin bzw. Beratungslehrer, Klassenvorstand, Fachlehrerin bzw. Fachlehrer, in der Peergruppe, ...)

Sprachreflexion: Was ist (noch) ok, wie unterschiedlich ist die Toleranz?

Zusätzlich zu Plakaten bietet sich an

24-Stunden-Bilder (über No-Hate-Speech.de)

Lösungen auch über das Internet finden

Lehrerinnen bzw. Lehrer können Hinweise geben, Rollenspiele anbieten

Workshopangebote nutzen